



MEINUNG DES VORSITZENDEN

BV 22
PENSIONISTEN

32

www.goed.penspower.at

TEL.: 01/534 54-311 ODER -312, FAX: 01/534 54-388, E-MAIL: OFFICE.BS22@GOED.AT

Aus der Sicht eines in jeder Hinsicht betroffenen Pensionisten halte ich die Vorgangsweise der mit der Fortführung der Amtsgeschäfte betrauten Bundesregierung, die unter dem Druck differierender Budgetprognosen Entschlossenheit und Stärke demonstrieren will, für sehr bedenklich. Wenn nämlich der Leiter eines Wirtschaftsforschungsinstituts, das die Bundesregierung regelmäßig mit Unterlagen versorgt, quasi nebenbei tönt, dass Prognosen vor der Wahl optimistischer und nach der Wahl pessimistischer sind, so ist das für mich ein sehr anzweifelbarer Umgang mit der Wahrheit, die uns vorenthalten wurde, als um Wählerstimmen geworben worden ist.

Dass von der Boulevardpresse, die penibel vorgerechnet hat, wie viele Sitzungen mit den Lehrervertretern stattgefunden haben, das Vorgehen der Bundesregierung begrüßt wird, ist nicht verwunderlich. Auch wenn der Boden verlassen worden ist, auf dem die Republik seit 1945 durch ein System gebaut wurde, um das uns die halbe Welt beneidet, nämlich das der Sozialpartnerschaft. Das macht mich sehr nachdenklich, weil damit tatsächlich die Gefahr besteht, dass das Zeitalter der mit Tablets und Smartphones bewaffneten Einzelgänger in Mode gekommen ist.

Selbstverständlich wehrt sich die GÖD gegen diesen Bruch der Übereinstimmung. Pressewirksamer ist es allerdings für den Boulevard, mit Halbwahrheiten und Unrichtigkeiten auf unsere Kollegen loszugehen.

In diesem Zusammenhang stelle ich die Frage, was

sich der Dienstgeber Bund gedacht hat, ein Lehrerdienstrecht ohne eine tatsächliche Organisationsstruktur durchzuboxen, in dem unter anderem neu eintretende Junge nach insgesamt siebenjähriger Ausbildungszeit ein höheres Anfangsgehalt angeboten wird, dass dann sieben Jahre unverändert bleibt. Dafür haben sie eine um zwei Stunden höhere Lehrverpflichtung. So schwach war ich in Mathematik nicht, dass ich mir als Pensionist die Frage erlaube, wie die ab 2019 eintretenden jungen Kollegen auf 45 anrechenbare Jahre für die Pension kommen sollen. Damit wird in meinen Augen mutwillig ein neuer Generationenkonflikt geschürt.

Genau in das beschriebene Szenario passt auch die Kürzung der Pensionen von Angestellten der Nationalbank. Das wird ein 91-jähriger Generaldirektor verkraften, aber die Frage sei schon gestattet, warum die Bundesregierung da erst jetzt draufkommt. Vielleicht ist sie bei Erscheinen dieser Ausgabe tatsächlich im Amt, sonst würde ich mir garstigerweise überlegen, weshalb die Gesetzgebungsperiode von vier auf fünf Jahre verlängert worden ist.

Unverbesserlich, vielleicht durch mein Alter bedingt, hoffe ich, dass auch die Gehaltsverhandlungen für die Aktiven unter Dach und Fach sind und in diesem von gegenseitigem Misstrauen geprägten Umfeld das eintritt, was ich Ihnen wünsche: Viel Gesundheit im neuen Jahr und Kraft! Beides werden wir 2014 brauchen.

IHR DR. OTTO BENESCH

ÖGB-Pensionisten als Seniorenorganisation anerkannt

Zehnte Vollversammlung des österreichischen Seniorenrates

Am 23. Oktober 2013 fand im Plenarsaal des Parlaments unter Teilnahme höchster politischer Funktionsträger der Republik die zehnte Vollversammlung des österreichischen Seniorenrates (ÖSR) statt. Zur Eröffnung sprach die Präsidentin des Nationalrates, Mag. Barbara Prammer. Weitere Ansprachen folgten von Bundeskanzler, Vizekanzler und den Bundesministern für Soziales und Wirtschaft. Seitens der Sozialpartner waren die Arbeiterkammer, der Österreichische Gewerkschaftsbund und die Bundeswirtschaftskammer vertreten. Alle betonten die Zusammenarbeit mit dem ÖSR und die Notwendigkeit von Veränderungen hinsichtlich eines späteren Pensionseintritts unter der Voraussetzung einer entsprechenden medizinischen Begleitung (Gesundheit) und entsprechender Arbeitsverhältnisse (Arbeitsplätze) für ältere Arbeitnehmer.

Zusammenarbeit weltweit einzigartig

Bundespräsident Dr. Heinz Fischer betonte bei seiner Festansprache, dass er weltweit keine vergleichbare Organisation wie den ÖSR und dementsprechend eine derartige Zusammenarbeit zwischen Seniorenvertretern und Regierung kenne. Dies sei auch die Grundlage für eine zufriedene Seniorengesellschaft in Österreich. Die Präsidenten Blecha und Khol erklärten unisono, dass der ÖSR – er vertritt zirka 2,5 Millionen Senioren – als Sozialpartner bei allen Verhandlungen zu sozialen Fragen gemeinsam mit den übrigen Sozialpartnern am Tisch mit der Bundesregierung sitzt. Auf diesem Wege konnten in den vergangenen Jahren viele Erfolge erzielt werden. So wurden die Pensionsanpassungen gesetzlich geregelt, eine Reihe von Maßnahmen zur Erhöhung des fiktiven Pensionseintrittsalters eingeleitet und weitere Maßnahmen im Bereich der Gesundheit und der Pflege getroffen. Eine



Kurt Kumhofer bei seiner Wortmeldung zur Forderung auf Abschaffung des „Pensionsbeitrages“.

Reihe offener Forderungen liegen aber nach wie vor auf dem Verhandlungstisch. Sie wurden in einem Leit-antrag der Vollversammlung festgeschrieben. Bei der Vollversammlung wurden die bisherigen Präsidenten BM a. D. Karl Blecha und NR-Präs. a. D. Univ.-Prof. Dr. Andreas Khol wiedergewählt. Dem 40 Personen umfassenden Gremium des ÖSR gehören die Vertreter des Pensionistenverbandes, des Seniorenbundes und des Rings Freiheitlicher Senioren an. Weitere Vertreter sind bei den Sitzungen ohne Stimmrecht zugelassen.

ÖGB als Seniorenorganisation anerkannt

Erstmals wurden auch die ÖGB-Pensionisten als anerkannte Seniorenorganisation im Statut festgeschrieben und Kollege Werner Thum – Vorsitzender des ÖGB-Pensionistenforums – zum stellvertretenden Präsidenten in das Präsidium des ÖSR gewählt. Damit wurde einer seit der Gründung des ÖSR bestehenden Forderung, die ÖGB-Pensionisten in den ÖSR aufzunehmen, Folge geleistet. Seitens der GÖD-Pensionisten gehören Dr. Otto Benesch und Kurt Kumhofer dem Vorstand des ÖSR an. VON KURT KUMHOFER



Unser Anliegen. Ihre Weiterbildung

Bundesvertretung GÖD-Pensionisten Wien

EDV-Kurse wieder gestartet!

Getreu dem Motto „Lebenslang lernen“ konnten wir unter neuer Leitung mit unserem EDV-Kurs für GÖD-Senioren beginnen. Es ist uns damit gelungen, die Warteliste abzarbeiten und unser Bildungsangebot an EDV-Kursen wieder aufzunehmen. Sobald der

nächste Kurstermin feststeht, werden wir die Ausschreibung in diesem Magazin veröffentlichen. Was den laufenden Kurs betrifft, so wünsche ich den Teilnehmern viel Erfolg und freue mich über baldige E-Mails. VON CHRISTINE STROBL



Kursteilnehmer in Erwartung



Tendenz der in Österreich anhängigen Sachwalterschaften ist steigend

34

Die Anzahl der in Österreich an diversen Bezirksgerichten anhängigen Sachwalterschaften liegt aktuell bei zirka 60.000. So viele Menschen brauchen aufgrund einer psychischen Krankheit oder geistigen Behinderung jemanden, der ihre Rechte sicherstellt und die im Gesetz festgeschriebene Personensorge gewährleistet.

Mit Inkrafttreten des Sachwalter-Rechtes im Jahr 1984 (bis zu diesem Zeitpunkt war die sogenannte Entmündigungsordnung in Kraft) hatten zirka 0,3 Prozent der österreichischen Bevölkerung einen Sachwalter. Fast 30 Jahre danach sind es mit zirka 0,7 Prozent schon mehr als doppelt so viele. Tendenz steigend!

Was sind die Gründe für diese Steigerung? Dass diese durch eine Überalterung der Gesellschaft verursacht sei, wird oft erwähnt, ist jedoch durch die Erhebung von Daten zu Pflegegeldbezug, zur Diagnose Demenz oder durch den Bevölkerungsanteil von Menschen 75+ eindeutig widerlegt. Alterung ist somit kein treibender Beweggrund für Sachwalterschaft. Ein solcher ist vermutlich eine tendenziell ständig steigende Verrechtlichung und Bürokratisierung des Alltagslebens. Diese ist nicht so einfach zu beseitigen und wird in den nächsten Jahrzehnten nicht abnehmen.

Ist in jeder Situation ein Sachwalter notwendig?

Trotzdem stellt sich die Frage, ob in jeder Situation ein Sachwalter notwendig ist.

Wenn z. B. eine schwerwiegende Heilbehandlung notwendig ist, ist die Überraschung oft groß, dass

eine Entscheidung in dieser Situation nicht automatisch durch den Ehegatten bzw. die Ehegattin oder eine langjährige Lebenspartnerin bzw. den langjährigen Lebenspartner getroffen werden darf.

Um daher unliebsame Überraschungen zu vermeiden, ist es notwendig, sich schon zu Zeiten, in denen man noch selbst dazu in der Lage ist, Klarheit zu verschaffen und Vorsorge zu treffen, wer wofür in Zukunft bei Wegfall der Geschäftsfähigkeit zuständig sein soll.

Alternativen zur Sachwalterschaft

Durch die Änderung des Sachwalter-Rechtes ab 1.7.2007 sollen Sachwalterschaften auf jene Fälle eingeschränkt werden, in denen die Bestellung eines Sachwalters unumgänglich ist. Dies soll dadurch erreicht werden, dass der Gesetzgeber Alternativen zur Sachwalterschaft in Form der **Vertretungsbefugnis nächster Angehöriger** und der Errichtung von **Vorsorgevollmachten** ermöglicht. Wenn die Regelung zukünftiger medizinischer Behandlungen organisiert werden soll, ist die Errichtung einer **Patientenverfügung** zu empfehlen.

MAG. ANTON STEURER MAS

Autor
Mag. Anton Steurer, MAS, ist
Geschäftsführer des
NÖ Landesvereins für
Sachwalterschaft und
Bewohnervertretung



Infos kompakt

- Ein Sachwalter wird vom Bezirksgericht bestellt.
- Angehörige, Vereinssachwalter, Notare und Anwälte können Sachwalter sein.
- Alternativen zur Sachwalterschaft sind: Vertretungsbefugnis nächster Angehöriger, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung.

Näheres darüber im Servicehandbuch für GÖD-Pensionisten

Sachwalterschaft: Seite 134 ff | Vorsorgevollmacht: Seite 146 ff und
Patientenverfügung: Seite 149 ff.

Im Internet auf www.noelv.at und www.help.gv.at, wo auch ein Musterformular für eine Vorsorgevollmacht online gestellt ist und heruntergeladen werden kann.



Unser Anliegen. Dank den Mitgliedern.

Landesvertretung GÖD-Pensionisten Niederösterreich

Festliche Jubilarsehrung 2013



Gruppenbild mit Jubilarinnen und Jubilaren:
25 Jahre: vertreten von Gertraud Muck und Johann Kölbl. 40 Jahre: vertreten von Christine Haydn und Mag. Rainer Coulon. 50 Jahre: vertreten von Rudolf Ofenschüssl und Leopold Presich, und 60 Jahre: vertreten von Alfred Fischer und Franz Richter.
Mit auf dem Bild: Mag. Günther Gronister, Johann Büchinger, Vors. GÖD-NÖ Mitgl. d. Bundesrates a. D. Alfred Schöls, Vors-Stv. Dir. Helmut Traپر, Rudolf Singer, Gerhard Hanke und Ehrenvorsitzender Rudi Lind.

Im Rahmen einer stimmungsvollen Feier im vollbesetzten Saal der Arbeiterkammer St. Pölten ehrte HR Mag. Günther Gronister – Vorsitzender der Landesvertretung der GÖD-Pensionisten NÖ – langjährige Gewerkschaftsmitglieder (60, 50, 40 und 25 Jahre Mitgliedschaft) aus allen Regionen des Bundeslandes. Die Ehrenurkunde der Gewerkschaft samt entsprechender Ehrennadel hatten die Gefeierte bereits mit der Einladung erhalten.

Als Ehrengäste nahmen Kollege Johann Büchinger als Vertreter der Bundesleitung der GÖD-Pensionisten sowie Bundesrat a. D. Alfred Schöls, Vorsitzender, und Helmut Traپر, Vorsitzender-Stv. des Landesvorstandes NÖ, teil.

Literarisch verschönert wurde die Feier mit Weinheber-Gedichten, vorgetragen von Dir. i. R. Mag. Johann Sohm aus Krems. Für die musikalische Umrahmung sorgten – schon traditionell – ein Bläserensemble des Militärkommandos Niederösterreich und der Schülerchor der siebten Klasse des BRG und BORG St. Pölten unter der Leitung von Frau Prof. Mag. Notburga Gößwein.

Nach dem Festakt gab es im Rahmen der Einladung zum gemeinsamen Mittagessen Gelegenheit, altbekannte Kolleginnen und Kollegen zu treffen und miteinander Erinnerungen auszutauschen.

HR MAG. GÜNTHER GRONISTER



Unser Anliegen. Gratulation und Dank

Bundesleitung GÖD-Pensionisten Wien

Wir gratulieren! Kollegin Hermine Nieder feierte 100. Geburtstag!

Edith Osterbauer – Vorsitzende-Stv. der Bundesvertretung – überbrachte Kollegin Hermine NIEDER anlässlich ihres 100. Geburtstags die besten Glückwünsche der Bundesleitung.

Unsere Jubilarin war Volksschuldirektorin im 3. Bezirk in Wien und befindet sich seit 1. Jänner 1979 im wohlverdienten Ruhestand. Sie trat 1951 der GÖD bei und hält unserer Interessenvertretung seither ununterbrochen die Treue. Ihren Lebensmittelpunkt bildet seit Jahren das Caritas-Pflegeheim St. Barbara in Wien-Liesing, wo sie liebevoll umsorgt wird.

Die Bundesvertretung wünscht Kollegin Hermine NIEDER alles Gute und dankt für mehr als 62 Jahre Treue zur GÖD.



Jubilarin Hermine Nieder mit Gratulanten:
Edith Osterbauer und Harald Gruber, Bezirksvorsteher-Stv. Wien 23